

Wortkram

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebneroda, Sangerhausen-Eckartsberg und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Kampfgetümmel!

Arbeitet! Schafft! Stärkt die Organisation!

Das gewaltige Ringen um das Reichstagsmandat für Halle-Saalkreis geht nun seinem Höhepunkt entgegen. Die politischen Parteien haben sich genau so klar und scharf geschieden, wie die kapitalistische Gesellschaftsordnung die Klassen wirtschaftlich und sozial zerstückt. Hier fehlende und Behörde, gesellschaftlich Angeordnete und Sozialherabwürdeter — dort, im politischen Kampf, Kapitalisteninteressen und Interessen der Arbeit. Unüberbrückbare Gegensätze in jeder Beziehung.

Nach wie trat in einem Wahlkampf die Tatsache so klar hervor, daß die politischen Kämpfe nichts weiter als brutale wirtschaftliche Machtkämpfe sind. Alle ideologischen Schlagworte, wie hoch sie immer sein mögen, lösen sich letzten Endes als Bezeichnung der sozialen Interessen auf, die von der Gesellschaftsklasse verstanden werden, die hinter der politischen Partei steht. Diesem Grundgesetz kapitalistischer Gesellschaftsordnung kann sich keine politische Partei entziehen — auch die Sozialdemokratie nicht!

Nun vertritt der Liberalismus, der hier als politische Fingbe die kapitalistische Ware bedekt, die soziale Gesellschaftlichkeit der kapitalistischen Unternehmener, der Besitzenden, der heutigen Machthaber schlechtweg. Er muß sie vertreten, selbst wenn er sich dessen weigern wollte, weil diese organisierten Schichten als seine Wähler hinter ihm stehen. Und so wenig die freisinnige Partei eine framme Parteibildungsform der Form nach zu über gewohnt ist, so sehr und so gewaltig sorgen die hinter ihr stehenden bestehenden Klassen dafür, daß sie kapitalistische Interessen der Sache nach durchsetzt. Deshalb gliedern sich auch die Konserverativen, die junkerlichen Großgüter, die nationalliberalen Grundbesitzer und Großkapitalisten harmonisch an die freisinnige Kandidatur Reimann an. Sie bietet die absolut sichere Gewähr für die Wahrung der Unternehmerinteressen, ob mit oder ohne Rücksicht auf die Arbeiter und trotz der augenblicklichen Häuflein und Kräftelein wegen der Stenererubereien. Die gemeinsamen ideologischen Schlagworte „national“, „Vaterland“, „Gesellschaftsordnung“ usw., unter denen die Herrschaften geuer und blauer Couleur immer die kapitalistischen Herrschaftsinteressen verstehen, kränken sie jedesmal wieder zusammen. Alles was sich gegen die Kapitalisteninteressen wendet, wird sofort als „antinationale“, als „vaterlandsfeindlich“, als „sozialistischer Verrat“ gebrauchsmärkt (siehe den Kampf gegen die Christlichsozialen, gegen den Reichstagswahlkampf, gegen das gesetzliche Wahlrecht der Mansfelder Bergarbeiter usw.). Nur der Kapitalismus ist „national“, alles andere „antinationale“!

Die Vereinigung aller kapitalistischen Parteien wird nun gesetzt durch den herbeigeholten Reichsverband zur Verleumdung der Sozialdemokratie, der schon ein Flugblatt in 60 000 Exemplaren für den Freisinn verbreitet. Wir haben ein Interesse daran, das Flugblatt als Muster politischer Verfalls in weitesten Kreisen zu verbreiten, weshalb wir es in morgiger Nummer wörtlich abdrucken werden. 1907 hat der Reichsverbandsschwindel gesagt, 1909 wird er es dem Freisinn bis ins Mark. Das wird am 26. November auch dem Freisinn bewiesen werden!

Umgekehrt gruppieren sich hinter den politischen Kampf der Sozialdemokratie für Freiheit und Fortschritt die Interessen der Arbeiter. Die Forderungen der Sozialismus sind keine Erfindung eines gewaltigen Kopfes, sondern der Ausdruck der sozialen Interessen der arbeitenden und abhängigen Gesellschaftsklassen. Diese Lebensinteressen aller vom Kapitalismus abhängigen bedingen die politischen Forderungen der Partei: gleiches Wahlrecht für alle Körperchaften, Volksgesetzgebung, Wahl der Beamten, der Richter usw. durch das Volk, Stimmrecht, Ueberführung der zentralisierten Großbetriebe (Kredit, Eisenbahn) in Gesellschaftseigentum usw. usw. Die Unterdrückung und die wirtschaftliche Ausbeutung des ganzen Volkes durch die sich immer unheimlicher zentralisierenden Kapitalisteninteressen machen diese Forderungen zur Lebensnotwendigkeit der breiten Massen des Volkes. Deshalb vereinigen sich um die sozialdemokratische Kandidatur

alle arbeitenden ausgebeuteten abhängigen, fortschrittlichen Gesellschaftsklassen, selbst wenn sie sich noch nicht zur völligen Klarheit über die gesellschaftliche Notwendigkeit aller Forderungen der Sozialdemokratie durchgerungen haben.

Und noch eine Klarung zeigt der Wahlkampf: Volksinteressen und Regierungsinteressen. Die kapitalistische Kandidatur ist auch sofort die Kandidatur der Regierung, selbst wenn es eine Freisinnskandidatur ist, die sonst bekämpft wird. Aber hier ist sie die einzige gegenüber der Kandidatur des arbeitenden Volkes, da spielt der ganze Regierungsapparat und „Druck, freisinnig“ mit. Gleich bei der ungeheuerlichen Wahlverschiebung zeigte sich die Wahlmasse. Im Reich war der Stolz gebrochen, Herr Bassermann schiederte den Junkern ein „Stenererubrag“ auf die Taschen des Volkes“ ins Gesicht. Um den zertrümmerten Stolz in Halle wieder zu heimen, prelle man amtlich das Volk vom 7. Juni bis 26. November um sein gerechtes Mandat. Und so geht es weiter. Bei allen amtlichen Faktoren zeigt die Macht gegen die Volkskandidatur Ruereit an. Alles vereint sich, selbst die Unversitätsbehörden geben den Tag den Studenten frei. Ob sich die Studierenden freilich noch einmal von den kapitalistischen Interessenpolitikern als Wahlstrolcher mißbrauchen lassen werden, bleibt erst abzuwarten.

Die politische Situation ist klar bis auf den Grund!

Es groß die Anstrengungen der Sozialdemokratie sind, so wenig erwidert sie doch im Kampf um das Mandat ihren Endzweck. Für uns ist letzten Endes die Stärkung der Kampfkraft der arbeitenden Klasse das Entscheidende. Politische Aufklärung und Organisation ist das wichtigste, weil wir ohne sie selbst ein leicht errungenes Mandat nicht behaupten können. Wir benutzen daher den Wahlkampf zur politischen Erziehung der weiten Massen, die leider noch dumm und stumpf dahingehen vom Kapitalismus verurteilt sind. Wahlkampf ist für uns Volkserziehung! — für die Kapitalisteninteressen freilich „Volkserziehung“, — da die Ausbeutung und Unterdrückung am besten geht, wo am wenigsten über Politik geredet, geschrieben und gekämpft wird. Die Mansfelder Knappen waren immer brav und „national“, als sie sich nicht organisierten — aber von jenem Tage an waren sie „verhetzt“, „vaterlandsfeindlich“, „sozialistischer Verrat“. So geht es überall.

Unserer Genossen rufen wir den dringenden Appell: werdet im Wahlkampf zu rastlosen Kämpfern, zu wachen Bannieren! Benutzt die günstige Situation zur Aufklärung! Zeigt den weitesten Kreisen die klare Scheidung der Interessen! Weckt die Sinne, weckt die Herzen! Weckt für Verbreitung des Volksflats, arbeitet für den Sozialdemokratischen Verein. Es gilt, die Organisation so gewaltig zu stärken, daß die Eroberung und der dauernde Besitz des Reichstagsmandates zur notwendigen Folge der Bewußt- und vereinigten Kraft der Arbeiterklasse wird.

Die soziale Befreiung der Arbeit kann nur das Werk kraftvoller Organisation sein!

Preußischer Wahlrechtskampf.

Willehm will nicht?

In einer Versammlung des Bundes der Landwirte sagte der Provinzialabwickelnde des Bundes der Landwirte für Schleswig-Holstein, Graf Reventlow:

Es muß angegeben werden, daß in der letzten Thronrede leider der Hinweis auf eine kommende Wahlreform enthalten war. Aber ich kann Ihnen nicht, M. V. versichern, daß sich der Kaiser gegen diesen Hinweis wandte. Wilhelms hat ernstlich befürchtet, daß der Kaiser bei der Verlesung der Thronrede sogar diesen Hinweis ausfallen würde. Leider war seine Befürchtung unbegründet.

Man sieht hier abermals, wie rücksichtslos die Junker mit dem Monarchen umbringen, wenn sie glauben, dadurch ihrer brutalen Klassenherrschaft dienen zu können. Graf Reventlow weiß ganz genau, daß seine Erzählung nur geglaubt werden muß, um drei Viertel des deutschen Volkes mit herben Unwillen gegen den derzeit herrschenden Wilhelms zu erfüllen. Das hindert ihn aber nicht im mindesten, sie zum Besten zu geben, wenn nur der Zweck, die Junker gegen die Wahlreform stark zu machen, damit erreicht wird.

Mögen sich indes die Junker an dem Gedanken weiden, daß der Thronredner vom 2. Oktober 1908 ein heimlicher Gesinnungsgenosse des Herrn v. Oldenburg ist, um so schnell dieser Gedanke gang und gar nicht. Sowohl in der äußeren wie in

der inneren Politik ist schon oft der Sieg auf jener Seite geblieben, auf der Wilhelms nicht war. In der Reichstags- u. A. siegen die Junker gegen den Kaiser, sollten die Millionen des arbeitenden Volkes in der Wahlrechtsfrage nicht daselbe vermögen?

Nur kein Reichstagswahlrecht!

Während die Konserverativen ihr äußerstes aufbieten, um jede Wahlreform zu verhindern, glauben die Nationalliberalen in ihre Zeit nicht besser verwerten zu können, als indem sie vorgelegt gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen Sturm laufen. Wie die Nationalliberalen Korrespondenz wieder unter Berufung auf eine Landtagsrede des Abg. Reusch feststellen, haben die Nationalliberalen in der preussischen Wahlrechtsfrage „nur zwei Möglichkeiten, auf denen sie unter allen Umständen bestehen können: sie können die Uebertragung des Reichstagswahlrechts ab und sie fordern einmütig die gleiche Stimmabgabe.“

Die geheime Stimmabgabe ist an sich wertlos, wenn die Gleichheit des Wahlrechts nicht herbeigeführt wird. So lange die arbeitenden Massen in die dritte Klasse geworfen werden, die im höchsten Falle ein Drittel der Wahlmänner wählen kann, ist nichts gewonnen. Denn die zwei Drittel der Wahlmänner, die die großen Geldkräfte der ersten und zweiten Klasse wählen, überstimmen bei der Abgeordnetenwahl durchweg die Drittfraktionen. Das Wesentliche einer Wahlreform ist also nicht das geheime, aber das direkte, sondern das gleiche Wahlrecht! Die Nationalliberalen aber sind Koalitionen des gleichen Wahlrechts und damit vor allem des Reichstagswahlrechts. Das muß man festhalten!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 15. November 1909.

Neuhaus Landberg-Soldin.

Der Zusammenbruch, den die konserverative Partei im Wahlkreise Landberg-Soldin erlitten hat, lenkt in noch höherem Maße die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf sich, als der gleichzeitige fast schon für selbstverständlich erachtete Fortschritt der Sozialdemokratie. Denn jetzt erweist sich, wie wir in der Sonntagsnummer schon ausführlich darlegten, die Frage, ob der Liberalismus, der bei der Stichwahl den Vorkurs gibt, durch Unterführung der Sozialdemokraten das Volksgesicht an der Reaktion vollenden, oder ob er einem Wankgänger des schwarzen Schnapsbrotts und Wahlrechtsfeind das bedrohte Mandat retten will. Wahrscheinlich ist, daß es zu einererspaltung der liberalen Stimmen kommt, denn die Nationalzeitung kündigt schon jetzt an, daß die Nationalliberalen unter dem Schuppe-Wählern in der Stichwahl für den konserverativen Volkskreis eintreten werden, während sich die freisinnigen Vereinigungsmänner doch zum Teil für Genossen Wähler entscheiden, andere aber ganz zu Hause bleiben dürften. Die Zerfallensart der Liberalen beginnt mit dem Sieg des Konserverativen, dieser Sieg würde aber den Nationalfall aus einer Katastrophe der Konserverativen, zu einer Katastrophe der liberalen Partei verwandeln.

Schon jetzt ist die freisinnige Vereinigung die einzige von den beteiligten Parteien, für die die Landberg-Soldiner Wahl mit einem sicheren Verlust abschneidet. Sie hat nicht nur schon diesmal auf eine eigene Kandidatur verzichtet und statt ihres Parteiführers Reimann, dem liberalen Mandatmandat Schuppe unterstellt, sondern sie hat jetzt auch laut Vertrag die Pflicht, bei den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen auf eine Kandidatur zu verzichten und den Kreis den Nationalliberalen auszuliefern. So wurde es nämlich ausgemacht für den Fall, daß der liberale Kandidat diesmal aus der Stichwahl gedrängt werden sollte. Reichstagswahlen haben auch nicht die preussischen Junker vor hundert Jahren die Befugnisse ausgeliefert als hier die freisinnige Vereinigung den ehemaligen Wahlkreis ihres Führers Schuppe preisgegeben haben. Von jetzt ab kann dieser Kreis eben nur sozialdemokratisch vertreten sein, wenn er nicht ausgedrohten reaktionär vertreten sein soll.

Die Nordb. Allgem. Ztg. beifügt sich, die Liberalen von Landberg-Soldin zur Unterführung der Konserverativen aufzurufen: Mit Eisen und Wärme legt sich die preussische Regierung für die Partei ein, von der der verflochtene Reichstagswahlrecht, sie treibe ein verbotenes Spiel mit den Interessen der Monarchie, die jetzt diesen Ausbruch befürchtet, indem sie den König von Preußen zu einem Vorbild zu verleiten sucht. Gegen solche schamlose Zumutungen der Konserverativen Partei, hat sich die Regierung mit keinem Wort geäußert, dafür bezeugt sie sich jetzt pflichtgemäß für die Wahl des Herrn Schuppe. Wie es scheint, ist es das Ziel dieses Ereignisses, alle früheren Regierungen an Ruadverberaum vor den Junkern zu überretten.

Mit welchen „nationalen“ Mitteln bei der Wahl gearbeitet wurde, erhebt aus folgendem: Dem Vertrauensmännern unserer Partei wurde auf den Dörfern der Zutritt zu den Wahllokale fast durchweg verboten! Militärpapiere wurden als genügende Legitimation nicht anerkannt. Eine ortspolizeiliche Bezeichnung, aus der hervorgeht, daß der Betreffende wahlberechtigt sei, wurde als unbedeutend notwendiger Nachweis erklärt! Ein Amtsvorsteher in Heinersdorf bei Landberg

Die Gartenstadt Pelleran.

1. Gründung einer gemeinsamen, anstalts- und sozialdemokratischen, gemeinschaftlichen Organisation, die die Interessen der Arbeiter und der Arbeiterinnen vertritt.

verläßt unseren Gesetzen, daß eine Verarmung der Wahlwähler in Landberg festzustellen habe, in der sie angewiesen worden seien, so zu verhalten. Gegen diese ungesetzliche Maßregel legte unser Wahlkomitee sofort beim Landrat und auch beim Regierungspräsidenten und Ministerium des Innern Beschwerde ein, wobei sie auf die bereits in dieser Hinsicht vorliegenden Reichstags-, Ministerial- und Kammergerichtsbeschlüsse hinwies. Erst am Spätnachmittag teilte der Landrat mit, daß er die ihm näher bezeichneten Wahlvorschläge mit entsprechenden Anmerkungen versehen habe.

Die Fälle wurden uns im ganzen Kreis abgelesen, und in generellen Veranlassungen bekamen wir höchstens die Beschlüsse der „Jahr-Runden-Versammlung“. Die Konventionen haben ihre Stütze lediglich auf dem platten Lande, wo sie erst öfters kaufen, die Landarbeiter zur Wahlurne treiben und ihre Stimmabgabe (durch die bekannten Tricks mit kleinen Urnen und Hissen) kontrollieren. In der Stadt Landberg erhielten sie nur 566 Stimmen gegen 3283 für den Sozialdemokraten und 2274 für den Liberalen. In den beiden Landbezirken dagegen entfielen auf den Konventionen 8608, auf den Sozialdemokraten 4292, auf den Liberalen 4103 Stimmen. Die Stichwahl ist endgültig am 22. November festgesetzt.

Die Reform der Verwaltung in Preußen

Die Deutsche Tageszeitung ist in der Lage, den Plan der Reorganisation der inneren Verwaltung in Preußen zu veröffentlichen. Das bisherige Unterrichtsministerium wird geteilt in ein Ministerium der öffentlichen Wohlfahrt und in ein Ministerium für Pflege von Unterricht und Kunst. In die Spitze der einzelnen Provinzen tritt je ein Oberpräsident als Chef der gesamten inneren Verwaltung. Der Oberpräsident bildet gleichzeitig Aufsichtsrat und Verwaltungsrat aller ihm unterstehenden Ämter.

Die Provinzialregierungen werden aufgelöst, die Stellung der Landräte wird gehoben, bei Wegfall der Landratsstellen ist ein Vorkandidat für jede als möglich möglich zu nehmen. Die Abfertigung Steuern, Zölle und Forderungen in den einzelnen Provinzen wird aufgeführt und dafür neue Organe geschaffen, nämlich das Handelskulturkollegium und die Obersteuern- und Zollinspektoren.

Das soll die „Reform“ sein. Bedenkt man, daß die neue Organisation dafür sorgt, daß die Machtverhältnisse der Länder nicht nur nicht eingeschränkt, sondern im Gegenteil noch erweitert wird. Unter diesen Umständen von einer „Reform“ zu sprechen, ist Unsinns, denn die Erweiterung der ungeschickten Macht der Landräte bedeutet noch mehr Verarmung und noch kräftiger Niederkämpfung des Volkes.

Ober der frommen Schnapsbläser.

Infolge der Tabaksteuer haben die Firmen von der Weiden und Komlen in Hamburg in ihren Filialbetrieben in Weiden und Komlen 60 Tabakarbeiter entlassen.

In Ganderesheim im Herzogtum Braunschweig hat die Braunschweiger Firma Dr. Wolf u. Co. acht Tabakarbeiter die Stellung gekündigt. Die Firma Frau u. Schürig kürzte ihren sämtlichen Tabakarbeiter der Filiale Ganderesheim den Lohn um 1,75 bis 2 Mark pro Woche.

In Wünnelhof a. G. wurde infolge der Tabaksteuer auch ein alter Tabakarbeiter entlassen, der sich aus Verzweiflung darüber, daß er noch auf seine alten Tage brotlos gemacht wurde, erhängte.

Bei Wolfenbüttel wurde ein alter Tabakarbeiter krank in einer Ackerkrasse liegend aufgefunden, in der er gekniet lag. Am nächsten Tage verstarb er infolge der Krankheit, die er sich durch die Witterungsunbilden zugezogen hatte. Auch er ist ein Opfer der Tabaksteuer.

Die frommen Steuerwächter können stolz sein auf den Erfolg ihrer Arbeit im Reichstage.

Zur Einführung der Arbeitslosenversicherung in Baden.

Die Besprechung der ministeriellen Denkschrift über die Arbeitslosenversicherung, die Freitag im Ministerium des Innern stattfand, nahm einen für die Arbeiterklasse durchaus unbesorgenen Verlauf. Vertreter der Handels- und der Gewerbetekammer — mit Ausnahme des Vertreters der Freiburger Handwerkerkammer — und die Vertreter der industriellen Verbände lehnten eine Arbeitslosenversicherung rundweg ab, beglückwünschten die Vertreter der Städte. Für die Arbeitslosenversicherung sprach sich die Vertreter der Gewerkschaften und Vorstand Dr. Rosen aus; sie forderten eine Erweiterung der

Vorlage. Ein Vertreter der Handwerkerkammer erklärte sich für die Arbeitslosenversicherung, wenn die Kosten von den Städten allein getragen würden. Die Vertreter der Gewerbetekammer von Mannheim und Karlsruhe erblickten in der Einführung der Arbeitslosenversicherung eine „Begünstigung der Bauarbeit“. Ueberdies hätten nur die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei von dieser Einrichtung. Die Arbeitervertreter, die Gesellen Will, Engler, Aug und Berzel gaben sich die denkbar größte Mühe, diese Einwände zu widerlegen, sie wiesen auf die Pflicht des Staates und der Gemeinde hin, den Opfern einer unglücklichen Gesellschaftsordnung die nötige Unterstützung zu leisten. Auch der Vertreter der badischen Bauinspektion Wittmann rebete der Arbeitslosenversicherung das Wort, wurde aber von den Gegnern durch lebhaften Widerspruch sorgfältig unterbrochen. Somit ist die Konferenz ergebnislos verlaufen. Das wird die Arbeiterkammer um so mehr empören, auf den Kathäsen ganz energisch Hilfe für die Arbeitslosen im bevorstehenden Winter zu verlangen.

Trübe Aussichten für die Handwerksindustrie

ergehen sich aus der letzten abgelesenen amtlichen Einfuhrstatistik. Es sind in den Monaten Juli-September d. J. 65.000 Doppelzentner Getreideweizen eingeführt worden gegen nur 2000 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Veranlaßt werden in Deutschland bisher monatlich ca. 26.000 Doppelzentner. Allein durch die Einfuhr ist also der Verbrauch auf etwa 1/2 Monat gedeckt. Ferner hat die deutsche Industrie in den drei Monaten von Beginn der Steuer etwa 30-40 Proz. mehr als sonst geliefert, was ca. 40.000 Doppelzentner ausmacht. Demnach ist ein Vorrat von etwa 100.000 Doppelzentner über den bisherigen Bedarf vorhanden. Wenn man nun annimmt, daß infolge der Steuer der Verbrauch um 25 Proz. zurückgeht, dann werden im Jahre etwa 235.000 Doppelzentner gebraucht, so daß der Bedarf auf fünf Monate gedeckt ist, da ferner infolge der Steuer die Bundeswaren nur noch gegen fasten verkauft werden, sind die Händler sehr zurückhaltend. Alles in allem bedeutet der offizielle Bericht, daß erst im nächsten Winter wieder „normale Zustände“ zu erwarten sind. Rechtlich ist nur, was die Herren Offiziosen unter „normal“ verstehen mögen.

Deutsches Reich.

— **Deutsch-englisches Handelsprotokoll.** Dem Reichstage wird bei seinem Aufammentritt eine Vorlage zugehen, die dem Bundesrat vollstänig erteilt, das Handelsprotokoll mit England bis zum 31. Dezember 1911 zu verlängern. Das jetzige Protokoll, das auf dem gegenseitigen Zueinandersehen der Meistbegünstigung beruht, läuft am 31. Dezember dieses Jahres ab.

— **Das künftige Reichstagspräsidium.** In Zentrumskreisen soll man gewillt sein, die Stelle des Präsidenten des Reichstages dem Grafen Stolberg zu überlassen. Dagegen will das Zentrum die Stelle des ersten Vizepräsidenten befehlen, und zwar mit dem Abg. Dr. Spahn. Den zweiten Vizepräsidenten will man den Nationalliberalen überlassen. Ob allerdings Herr Paasche Lust haben wird, sich mit dieser Stelle zu begnügen, nachdem er vorher erster Vizepräsident war, darf eingemessen bezweifelt werden. Zu übrigen haben diese Redereien nicht viel zu bedeuten.

— **Die Stambuller Arbeit bei der kaiserlichen Werk in Kiel.** Die freiwirtschaftlichen Abgeordneten Dr. Leonhart und Dr. Strauß, die beide ihre Wohnsitze in Kiel haben, haben mit Unterstützung der freiwirtschaftlichen Aktionsgemeinschaft beim Bureau des Reichstages eine Resolution übermittelt, in der an den Reichstagspräsidenten die Frage gestellt wird, ob er bereit sei, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um Unregelmäßigkeiten und Unterlassungen im Betrieb der kaiserlichen Werk in Zukunft zu verhindern. Weiter wird gefragt, ob der Reichstagspräsident sei, künftig für eine parlamentarische Wirtschaft, für eine nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichtete Buchführung und für eine wirksame Kontrolle im Werkbetrieb, zu sorgen.

— **Vorabwisch als Nachfolger Schads?** In Schads Wahlkreis, Eisenach, wollen die Antisemiten nicht, wie es dieser Tage in den Zeitungen hieß, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichten; sie der Generalsekretär der deutsch-sozialen Partei schreibt, sei ihr Kandidat schon gefunden und werde einer Vertrauensmänner-Versammlung, die nach der Mandatsübertragung Schads einberufen wird, vorgeschlagen

werden. Kurz vorher eine Erklärung seien die Deutschsozialen bereit, in Eisenach-Dornbach zu verzichten, nämlich dann, wenn ein in Aussicht genommener, früher in Reichsdiensten stehender Mann, der seiner Partei angehört, der aber die Unterstützung aller bürgerlichen Parteien finden könnte, sich zur Annahme einer Kandidatur bereit erklärt. Verhandlungen seien im Gange. — Die Rationalisierung meist, das sind dem unbefangenen ehemaligen Reichsbeamten Graf v. Saldern die gemeint sei.

— **Ein „Rateraner“ für die Opfer der Tabaksteuer.** In Rattow (Oberhavel) sind infolge der neuen Tabaksteuer durch Betriebsveränderungen viele Hunderte von Tabakarbeitern, namentlich katholische, auf halben Verdienst gesetzt worden. Eine größere Anzahl von ihnen trat dem Deutschen Tabakarbeiterverbande bei. Das war den Schwärzen natürlich unangenehm, und sie versuchten, die „Abtrünnigen“ wieder zu bekehren. Deshalb wurden in der katholischen Kirche zu Ostrow, einem Vororte von Rattow, wo viele von den Tabakarbeitern wohnen, ein „Rateraner“ und ein „Gegritzer“ (ein „Maria“) gebetet mit dem Erfolge, daß von den Reichsbürgern noch eine Anzahl in den Gebeten bestärkten Deutschen Tabakarbeiterverband als Mitglieder eintraten.

Norwegen.

Das Ergebnis der Parlamentswahlen. Christiana, 13. November. Bei den Wahlen zum Storting, die von Anfang Oktober bis jetzt stattgefunden, wurden gewählt: 63 Rechte und Liberale die bei den Wahlen zusammengefallen, 47 Linke, die bisher Regierungspartei waren, 11 Sozialdemokraten und 2 Wände. Der letzte Storting bestand aus 50 Linke, 54 Rechte und Liberale und 19 Sozialdemokraten. Ministerpräsident Nordenskiöld erklärte, das Kabinett werde noch dem Aufammentritt des Stortings im Januar zurücktreten.

England.

Kampf den Lords. London, 13. November. Der Oberkammerherr für Irland, Birrell, führte in einer Rede aus, man könne unmöglich glauben, daß das Oberhaus das von einer ungeschickten, noch nie dagewesenen Mehrheit des Unterhauses angenommene Budget ablehnen werde. Wenn die Lords das Schwert zogen, würden die Liberalen die Scheide ihres Schwertes wegwerfen, bis sie den Sieg gewonnen und die Lords in die ihnen verfassungsmäßig gebührende Stellung zurückverworfen hätten.

Antiaustriale Kampfesmittel. London, 13. November. Eine Anhängerin des Frauenstimmrechts griff heute auf dem Bahnhof von Britton den Handelsminister Winston Churchill mit einer Keilheife an und schlug ihm mehrere Male über den Kopf und ins Gesicht. Churchill entwand ihr die Heife. Die elegant gekleidete Dame, die der besten Gesellschaftsblasse angehört, wurde sofort festgenommen.

Frankreich.

Die Spivewirtschaft. Paris, 13. November. In der Deputiertenkammer interpellierten die Sozialisten Dejeante und Rouamer über das Zusammenarbeiten französischer und spanischer Polizei, besonders in Paris und den Pyrenäen, zur Überwachung und eventuellen Verhaftung spanischer Sozialisten. Ministerpräsident Briand erwiderte, es sei keine bestimmte Tatsache vorgebracht worden, die ein solches Zusammenarbeiten beweise. Er habe die nötigen Maßnahmen getroffen, damit keine unmoralischen (1) Zusammenarbeiten der französischen Polizei mit ausländischen Polizeibeamten stattfinden könne. Das Haus nahm hierauf mit 498 gegen 107 Stimmen die einfache Tagesordnung an, mit der die Regierung sich einverstanden erklärte hatte.

Bulgarien.

Die Elite der Nation. In Sofia wurde am Freitag die Anklage gegen den früheren Chef der Genietruppen, General Bagow, und drei Stabsoffiziere veröffentlicht, denen Mißbrauch der Amtsgewalt, Fälschung von Dokumenten und anderes vorgeworfen wird. Der Prozeß wird vor einem ad hoc aus vier Generalen unter Vorsitz des Generals Jwanow gebildeten Militärgericht verhandelt werden.

Freies Wort!

Aufklärung aller Völker, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Versammlung im Zusammenhang mit dem ersten unterirdischen. Ersterer Programm.

Durch die Straßen wird ein Mann geführt, die gefesselten Hände auf dem Rücken. Neugierig bleiben die Vorübergehenden stehen, die Gassenjungen laufen hinterdrein. In einer Straßenecke steht eine weinende alte Frau — der Sohn bleibt stehen, aber der Genarm treibt ihn vorwärts. Nach dem Gefängnis geht der Weg, in die graue Einsamkeit der Zelle.

Ist der Mann ein Mörder oder ein Dieb? Ach nein! Er hat geliebt oder geliebt, dieser oder jener Beamte, dieser oder jener Fabrikant oder Parteiführer habe in diesem oder jenem Falle Unrecht getan. Was er geäußert hat, war der Ausdruck seiner tiefsten Überzeugung. Er ist auch heute noch von dem Bewußtsein erfüllt, eine sittliche Pflicht erfüllt zu haben. Unter Millionen von Staatsbürgern wird sich nicht halb einer finden, der ihm die Ehrenhaftigkeit seines Charakters bestreiten wollte, und Millionen sind überzeugt, daß ihm ein barbarisches Unrecht widerfährt.

Die Ideen, die dieser Mann und seine Leidensgenossen verbreiten wollten, werden durch seine Einfrierung in ihrem Laufe nicht aufgehalten. Der Geist bleibt stetig trotz allem. Außer und sicher nimmt die weltgeschichtliche Entwicklung ihren Lauf, und der einzige Trost, der den herrschenden Gemütern geboten ist, besteht darin, daß sie noch die Macht besitzen, rechtshafte Menschen und ihre Angehörigen unglücklich zu machen. Welch ein trauriges Verbrechen!

Die Handhabe zu einem solchen Vorgehen bildet unser Reichsstrafgeset. Dieses Gesetz, das über alle möglichen Ausweisungen, Verhaftungen und Verleumdungen hinaus, Gefängnisstrafen verhängt, ist noch dem Geiste, aber nicht seiner Entstehungszeit nach ein Herrscher vergangener Zeiten. Es ist beschlossen worden vom deutschen Reichstage, von jenen Parteien, die heute noch in der geistigsten Verwirrung des Reiches eine führende Rolle spielen.

Das gute Gewissen braucht keine Fürst zu haben vor dem freien Wort! Einen wie ausgebeuteten Gebrauch von der Freiheit des Wortes, die ihnen uns gegenüber zuteilt, machen doch unsere Gegner in ihrem Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Ein bider Band tiefer sich fügen mit dem Verzeihnis aller un-

gesetzlichen Schimpfereien, aller frechen Verleumdungen und offenkundigen Unmoralitäten, die über die Sozialdemokratie verbreitet werden. Die Sozialdemokratie aber freut sich nur, wenn die Leute heil, denn: „Ihrer Majestät lauter Schall beweist nur, daß wir recht.“

Wenn es eine unparteiische Behörde gäbe, die mit schärferer Strenge alle erhabenen Anklagen auf ihre Veredlichkeit prüfte, und dem Schuldigen Gelegenheit schaffe, vor aller Welt seine Unschuld zu beweisen, wenn der bewußte Verleumder der öffentlichen Verachtung anheimfiele, der leichtfertige Weidwider sich das Vertrauen verlohre — so wäre das ein Zustand, den jeder nur ernstlich herbeiwünschen könnte. Die Richter des Klassenstaates aber sind eine solche Behörde nicht, und sie können es nicht sein. Ihre Urteile sind der abelige Entscheidung, ihre Urteilsanträge mit den Gefühlen der Volksmassen und den Vorkängen der Politik nicht sie zu einer solchen Rolle unzulässig. Das Gesetz des Klassenstaates aber, das in der Art der Verurteilung zwischen dem Dieb und dem ehrlichen Verteidiger seiner Überzeugung keinen Unterschied macht, ist gar nicht imstande, die Ehre und das Ansehen wirksam zu schützen, weil ein solcher Schutz durch die Anwendung von Zwangsmitteln nicht nur nicht durchgeführt, sondern geradezu unmöglich gemacht wird. Je härter die Strafen sind, die um eines Wortes willen verhängt werden, desto bedeutender wird das Volk. Es sagt sich, daß Verleumdungen der herrschenden Gewalten viel unangenehmer sein müssen als Vagen. Vagen kann man ja widerlegen und alle Schande auf ihren Urheber zurückwerfen. Wahrheiten aber kann man nur — oder nein, man kann es nicht, man möchte es gewiss nicht unterdrücken. Wahrscheinlich man von irgendeiner Person oder Behörde eine Tatsache, die man beweisen kann, so genügt ein kräftiges, den Sachverhalt kennzeichnendes Wort, um den verdienstvollen Aufrechter der vorhandenen Lebensweise in den Kerker zu bringen. Genug der Beispiele!

Wenn die Sozialdemokratie die Freiheit der Meinungsäußerung fordert und damit dem Reichsgeist des Volkes Ausdruck verleiht, so findet sie dabei keinen bürgerlichen Helfer auf ihrer Seite. Dem bringen den Majestätsbeleidigungsparagrafen schließt sich nicht einmal die freiwirtschaftliche Volkspartei an: sie begnügt sich mit einer leinen „Verbesserung“.

Ganz im Gegenteil werden jetzt, anlässlich der geplanten

Reform des Strafgesetzes Stimmen laut, die eine schärfere Verurteilung der Ehrenbeleidigungen verlangen. Es wird also noch immer nicht genug eingeperrt!

Was aber das Schlimmste daran ist — kein Gesetz gegen das freie Wort kann wirksam und klare Reichsreform sein, es bleibt immer ein Willkürgesetz. Was ein Wort, eine Veranlassung, ein Diebstahl ist, läßt sich mit ziemlicher Genauigkeit bestimmen. Ob aber das Ausprechen eines bestimmten Wortes strafbare Tat sei, das festzustellen, hängt in den meisten Fällen vom freies Ermessen des Richters ab. Ein und dieselbe Verurteilung wird zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten einmal für strafbar, einmal für straflos erklärt, einmal mit weniger Geld, einmal wieder mit hundertfachen Preis festzusetzen geahndet. Wenn der Beschlagene wider sein Willen auffordert, die Juden loszulassen, so erklärt das Berliner Gericht, daß sei bloß bühlig gemeint. Wenn Sozialdemokraten von einem barbarischen Dummheits in China sprechen, und mögen sie noch so viel erbitterte Breuelreden weitweisen können, sie wandern doch wegen Beleidigung auf Jahre ins Gefängnis.

Ein Staat, der an den Türen lauscht, um zu erfahren, was da hinter ihnen gesprochen wird, kann es natürlich nicht dulden, daß sich seine Bürger frei und ohne Aufsicht ver sammeln oder dauernd vereinen. In England, in der Schweiz und in Amerika gibt es keine Versammlung des Vereins- und Versammlungsrechts. Wer sich a. B. in London aufhalten will, hat es gewiß erlebt, daß irgendein Mann auf offener Straße eine Versammlung veranstaltet und Neben hielt, ohne daß sich die Polizei um etwas anderes als die notwendige Aufrechterhaltung des Verkehrs gekümmert hätte.

In Deutschland dagegen haben wir ein „liberales“ Vereinsgesetz, das fremdpraktische deutsche Staatsbürger und die Jugendlichen entrechtet und der Polizei Gefugnisse einräumt, die sie — außer in Ausland — in keinem europäischen Staat besitzt. Die Sozialdemokratie ist auch hier die einzige Partei, die grundständig der politischen Verbannung und Willkür entgegentritt und dafür wirft, daß wir auch in Deutschland auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens endlich einmal Zustände bekommen, wie sie ein Kulturvolkes würdig sind.

Amerika.

Die Revolution in Nicaragua.

Washington, 18. November. Nach einem Telegramm des Präsidenten Delano an die hiesige Gesandtschaft von Nicaragua haben die Regierungstruppen die Stadt Granada am 11. d. M. wieder eingenommen. Vor Verlassen von Granada sprengten die Revolutionäre die Regierungsdampfer Managua und Norma in die Luft und brannten einen Teil der Stadt nieder.

Aus der Partei.

Eine Demonstration in Frankfurt a. M.

Am Circus Schumann fand gestern eine von über 8000 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung statt, die sich mit den Landtagswahlen in Baden und Sachsen und den letzten Berliner Wahlen beschäftigte, u. a. sprachen die Abgeordneten Meißner-Dresden und Liebknecht-Berlin. Nach Schluß der Versammlung zogen die Demonstranten nach dem Wismarck-Denkmal. Hier brachte die Menge „Hut-Platz“ und Rufe: „Wieder mit Wismarck!“ aus. Darauf zog man zum Schillerdenkmal und leistete diesen als Revolutionsort. Die Polizei griff natürlich gleich wieder ein und nahm einige Verhaftungen vor.

Gewerkschaftliches.

Tarifverträge in der Brauindustrie.

Mit der Weizen-Brauerei in Partmannsdorf schloß der Brauereiarbeiterverband einen Tarifvertrag ab mit Lohnserhöhungen bis zu drei Mark pro Woche, Arbeitszeiterhöhung um eine halbe Stunde pro Tag für das Winterhalbjahr und Einführung eines Urlaubes von zwei bis sechs Tagen ohne Lohnabzug.

Die Tarifverneuerung mit der Brauerei Weinheim brachte Lohnserhöhungen von zwei bis drei Mark pro Woche, eine Viertelstunde Arbeitszeiterhöhung täglich, höhere Lebensmittelpreise, für Feiger und Maschinenisten Bezahlung der Sonntagsarbeit. Ferner wurde Urlaub ohne Lohnabzug von drei bis fünf Tagen eingeführt.

Auch die Tarifverneuerung mit den zwei Brauereien in Jilmersdorf brachte verschiedene Verbesserungen.

Gewerbegericht Halle.

Halle, 13. November.

Wer nicht nach dem Tarife bezahlt, kann sich auch bei kündigungsfreien Entlassungen nicht auf die halbleichen Ortsgebräuche nach dem Tarife berufen; so entschied das Gericht in der Klage des zweiten Arbeiters gegen einen auswärtigen Maurermeister. Der Kläger hatte für den Befragten Tischarbeiten auszuführen, erzielte pro Stunde 37 Btg. Lohn und waren am 1. bezw. 4. November ohne Kündigung entlassen worden. Der Vertreter des Beklagten berief sich darauf, daß in Halle für Bauarbeiter Kündigung nicht üblich sei. Da der Beklagte aber neben den tarifmäßigen Lohn bezahlte, noch mit den beiden Arbeitern bezüglich der Kündigung etwas vereinbart hatte, mußte er wegen kündigungsfreier Entlassung verurteilt werden. Er zog es aber vor, dem einen Kläger freiwillig 23,89 Mk. zu zahlen; bezüglich des zweiten Klägers wurde die Verhandlung behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt.

Wegen Aufbauseher Entlassung klagte ein Arbeiter gegen einen Gehilfen; er verlangte Lohn für diejenige Tage in Höhe von 55 Mk. Der Arbeiter war über zu spät gekommen; beforschte auch am 26. Oktober, an welchem Tage der Herr ein Schloßschloß hatte. Dieses Vorwissen gab den letzten Grund zur Entlassung. Kläger rechnete mit dem Abzug und nahm kein Geld, ohne gegen die sofortige Entlassung zu protestieren. Dieser Umstand führte zur Abmilderung der Klage, da das Gericht annahm, der Arbeiter habe sich zur Zeit der Lösung des Arbeitsverhältnisses mit der sofortigen Entlassung einverstanden erklärt.

Ein Vertrag vom 11. M. verlangte ein Erprobend von der Firma Deutlich Verlagshaus. Dem Kläger war nachher 20 Jahre Tätigkeit zum 31. Okt. gekündigt worden. Da er eine Pflanze verweigerte, hatte er sich früher unbenutzend Vorhülle auf sein Geschäft entnommen. Dies wurde ihm jedoch nach der am 1. Oktober erfolgten Kündigung unrichtig. Da er jedoch nachdem wiederum allgemein kündigungsfähig angenommen hatte, erfolgte am 27. Oktober seine dößliche Entlassung. Für die Tage vom 27. bis 30. Oktober verlangte er nun das Nettogehalt. Es erfolgte die Abmilderung der Klage, da die eigenmächtige Entnahme des Vorhüllens als ein wichtiger Grund zur Entlassung anzusehen sei.

Das Bestimmen sollte ein Werkmeister von seinem Unternehmer, gegen den er wegen Zahlung eines Restlohnes von 26 Mk. klagte. Nach einem am 26. Oktober stattgefundenen Konflikt hatte der Meister sofort den Dienst quittiert und ein ihm von der Firma gedrucktes Buch: Der Unfallsteuer mitgenommen. Das Gericht fällt ein Urteil, nach dem Kläger das gedruckte Buch zurückgeben und die Firma die referierenden 26 Mk. zahlen muß. Ein Verfallensurteil erging in der Sache des Arbeiters A. gegen den Tischhauer B., der zur Verhandlung nicht erschienen war. Kläger soll 43 Mk. erhalten.

Aus den Nachbarkreisen.

Wittfeld, 15. Novbr. Warnung vor einem Schwindler. Vor einigen Tagen hat ein Wüderreiter, angeblich Paul Schöblich aus Dresden, am heiligen Orte Wittfelden auf ein Pferd, bestellt: „Die Frau als Konsortium“ zum Preise von 17 Mk. aufgeführt und sich hierbei in mehreren Fällen Unzulänglichkeiten lassen. Wie inzwischen bei der Polizei in Dresden festgestellt wurde, ist Schöblich gar nicht mehr als Wüderreiter beschäftigt und lehnt die Firma auch die Lieferung des Pferdes ab. — Der Schwindler, der inzwischen von hier verschwunden ist, hat außerdem sich hier bei einer Wittfeldlerin noch 5 Mk. unter dem Vorgeben erhandelt, er wolle auf der Woll eine Wadnahme einlösen.

Wittfeld, 15. November. Ein Unfall ereignete sich am Sonntagvormittag auf der Straße zwischen Jüdenberg und der Deutsche Straße. Anfolge des großen Sturmes zerbrach das Weges fahrende Omnibusfahrer Pfeifer aus Jüdenberg. Dieser brach blutüberströmt zusammen und mußte nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden.

Düben, 15. Nov. Zur Stadtverordnetenwahl. Bei der am Donnerstag, den 18. November, nachmittags 4-8 Uhr, stattfindenden Wahl für die 2. Abteilung ist es der Arbeiterschaft gelungen, einen der übrigen ins Stadtparlament zu wählen. In die Wahlzettel auch keine eingetragt; so darf das doch die Arbeiterschaft nicht von der Wahl abhalten; sie müssen in Massen erscheinen, um für ihren Kandidaten, Genossen Korbhändlermeister Karl Günther, zu stimmen. Wie wenig Mühsal der Magistrat auf die Wüderreiter nimmt, ist schon daraus zu ersehen, daß für die 3. Abteilung mit ihren 489 Wählern zwei Stunden Wahlzeit genügen sollen. Für die zweite Abteilung mit 90 Wählern hat er ebenfalls zwei Stunden angelegt, und für die erste mit 32 Wählern eine Stunde. Die 1. Abtlg. wählt einen Vertreter, die 2. zwei und die 3. eben-

falls bloß einen. Hieraus ist zu ersehen, daß ein Wähler bei 2. Abteilung ein fast zehnmal so großes Stimmrecht besitzt, als ein Wähler der 3. Abteilung. Dies kommt hauptsächlich daher, daß unter Stadtparlament ungleichmäßig zusammengesetzt ist. Die 1. Abteilung besitzt drei Vertreter, die 2. Abteilung sechs und die 3. Abteilung ebenfalls bloß drei Vertreter. Diese Zusammensetzung ist ungleichlich und hiergegen gilt es hauptsächlich zu protestieren, und das können die Arbeiter am besten, wenn sie am 18. d. M. ihren Kandidaten Karl Günther ihre Stimme geben.

Genossen, agitiert die wenigen Tage bis zur Wahl noch unermüdet, denn es gilt aufzuräumen mit vielen Vorurteilen, bringe einer den andern mit zur Wahl, dann wird der Sieg unletz sein.

Berge, 15. November. Das „Unterartenholz“ vor Gericht. Wegen der feindschäftigen Entlassung des Unterartenholzes für die armen Holzarbeiter, die es gemacht hatten, eine eigene Meinung zu haben, klagte der mituntertorene Former Wüderreiter aus Borne vor der 3. Abteilung des Landgerichts auf Verhängung einer Entschädigung. Wüderreiter vertrat den Standpunkt, daß der Holzarbeiter ein alter Rechtsanspruch an dem Unterartenholz aufre. Das Gericht erkannte jedoch auf Abmilderung der Klage, weil die Lieferung des Holzes zu einer niedrigeren Taxe nur eine — „Wohltat“ sei, die den Holzarbeitern des vorigen Jahrhunderts gewährt worden sei. Diese „Wohltat“ kamme heute als dem Revolutionsjahr und wurde noch von dem schlauren Juristen geändert, um die unruhigen Holzarbeiter zu befriedigen. Wenn dem so ist, dann sieht man auch an diesem Falle, wie vorzüglich das Volk fürchten gegenüber sein muß, die nur zu leicht hinterhältig unter dem Zwange der Verhältnisse dem Volke nur Schmeichelei gewähren, die nicht verzeihen sind.

Weimar, 14. November. Den Tod des eigenen Kindes verurteilt. Vom Landgericht Weimar sind am 26. Juni der Richter Adolf Schönböck und dessen Ehefrau wegen schuldhafter Tötung zu Gefängnis verurteilt worden. Sie bewohnten in Oberweimar eine Manufakturwohnung. In eine daneben befindliche unverfahrbare Bodenlampe hatte der Ehemann, wie die Frau wußte, eine Konterbüchse mit Pulver gestellt. Als Sch. nicht zu Hause war, sollte seine Frau in der Stube. Draußen auf dem Vorplatz spielten ihre Kinder, der dreijährige Sohn und das kleinere Töchterchen. Plötzlich schrie das letztere. Es hatte von dem Pulver gerannt und hielt bald danach. Die Art der Aufzuchtung des Giftes, sagt das Urteil, war höchst leistungsfähig. Es hätte doch gestellt oder verschlossen werden müssen. Auch die Frau kannte die Gefährlichkeit und leichte Zugänglichkeit des Giftes; sie hat ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt. — Die Revision der beiden Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen. Eine Ueberbannung des Begriffes der Fahrlässigkeit und der Aufsichtspflicht bezüglich der Ehefrau wurde vom Reichsgericht nicht für vorliegend erachtet.

Quittung.

Für den Wahlfonds: Von R. D. durch Albrecht 1,—; von einem toten Kleiner 0,65; Für Vortagswede: Von A. Dittich durch Brandt 9,15; Reinhold.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberlicht und Parteinarbeiten Paul Hennig, für Anzeigen, Gewerkschaftliches, Neuesten und Vermischtes Karl Bod, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Verammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Nussbaum's Spielwaren-Ausstellung

Unsere diesjährige **Spielwaren-Ausstellung** ist von besonderer Bedeutung.

Wir bringen alles, was Kunst und Erfindung auch in „**flugtechnischer Beziehung**“ hervorgebracht hat.

Dienstag

treffen sich

alle Kinder

bei Nussbaum

i. d. Spielwaren-

Ausstellung.

Kinder erhalten in Begleitung Erwachsener beim Einkauf von 1 Mark ein elegant angeordnetes

Märchenbuch gratis.

Puppen

Puppen-
Anstrichtung

Puppenküchen

Puppen-
Wirtschaftsartikel

Musikzimmer

Eisenbahnen

Soldaten u. Pferde

— Anziehfiguren —
Schaukelpferde

Gesellschaftsspiele.

Jeden Der lebende
Nachmittag: **Weihnachtsmann.**

**Zuschusskasse
Zeltz.**

Die Krankenkasse ist wieder beim 1. Vorsitzenden Herrn **Kelbig** zu erfolgen. Der Vorstand.

- ff. Rübenfakt,** 1 Pfund 18 Pf.
 - brauner Sirup,** 1 Pfund 18 Pf.
 - weißer Sirup,** 1 Pfund 18 Pf.
 - Selbstgebackt. Pflanzenmas,** 1 Pfund 25 Pf.
 - Pflanzen-Marmelade,** 1 Pfund 55 Pf.
- empfehlen
A. Trautwein
Gr. Ulrichstraße 25.

1 muß (echt) Waren-Wähler, Kranz, Ober- und Unterleib, der kauft sehr preiswert
S. Schabbe, Gr. Märkerstr. 28.

Sofas, reelle, allerbeste von 45 an
S. Schabbe, Gr. Märkerstr. 28.

Flur-Garderoben. Größtes Lager, billigste Preise.
G. Schabbe, Wäbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.

Kleiderschränke, allerbeste Arbeit, in eigener Fabrik angefertigt, von 27 an.
G. Schabbe, Wäbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.

Damen-Schreibflische in Feld und bunten Papp, werden sehr preiswert verkauft.
G. Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

Ketten-Matratzen (in rot oder gefärbt) sind die besten und halten am längsten, per Stück 26 und 30 Mark.
G. Schabbe, Wäbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.

Gelligell Butter! Honig! franzo übernd per Radomne 108818. Farb. einfarbig 1 Schmalzgang oder 4-5 Unzen, Bouillonen oder Suppenbühner, sort. Speck, frisch geschlacht, gerupft Mt. 5.50; Kuhmilch-Paraurbutter 10 3/4; Süße Mt. 8.50; alle nat. Bienenhonig per 10 Pf. 2.00; Mt. 5.50; 10 Pf. Süße, 1/2 Butter, 1/2 Honig Mt. 6.50 Frau M. Margules, Burgstr. 82 via Oberberg (Schleifen).

Koch-Bücher

1. **Matilde Görhards Kochbuch** illust. Kochbuch Preis 5.00
2. **Genetie Davids Kochbuch** Preis 4.50
3. **Genetie Davids Kochbuch** Preis 2.00
4. **Kaiserlich-Kochbuch** Preis 1.25
5. **Berat d. Hausfrau u. Mutter,** nebst Kochbuch Preis 1.00
6. **Die Pflichten** mit kurzgefaßter Abhandlung über eheliche und gültige Pflichten im allgemeinen und Hilfsmittel bei Billverfassung. Preis 20 Pf.
7. **Das Einmachen der Früchte** Preis 30 Pf.

Volks-Buchhandlung.

Dienstag **Schlachtfest.** Paul Marschall. Nienstr. 2.
Dienstag **Schlachtfest** früh Marie Wüschor, Ziffstr. 2.

Arbeitsmarkt

Die Stellungs sucht ber-lange die Deutsche Ver-kauzenpost! Esslingen 156.

Heizungs-Monteur, durchaus selbständig, sofort gefucht.
Sachse & Co., Halle 2.3., Engendammstr. 12.

Achtung! Schneider! Wer macht einige Maßhosen? Offert. unt. 884. 4. b. Exped. abet.

In der

Tapisserie- Abteilung

Serie I jedes Stück 28 Pf.

- | | | |
|---|---|--|
| Kissenbezüge mit hübscher Zeichnung . . . 28 Pf. | Uhrpantoffel auf Filz Kreuzstich gelocht . . . 28 Pf. | Staubtuchtasche (Kongress) fertig handgestickt . . . 28 Pf. |
| Frühstücksbeutel eingefaßt u. vorgezeichnet 28 Pf. | Streichholzhalter aus Filz, vorgezeichnet . . . 28 Pf. | Nadelkissen fertig gestickt . . . 28 Pf. |
| Tablettdecken mit Hohlraum, gezeichnet 28 Pf. | Lampenuntersetzer aus Filz, Kreuzstich gelocht 28 Pf. | Journalhalter aus Filz, vorgezeichnet . . . 28 Pf. |
| Bettaschen vorgezeichnet . . . 28 Pf. | Bürstentasche Filz, 2teilig . . . 28 Pf. | Schrankstreifen für Küche, auf Kongress vorgez. 28 Pf. |
| Kinderschuhe auf Kanevas musterfertig . . . 28 Pf. | Barthinde zum Aussticken . . . 28 Pf. | Taschentuchbehälter Kongress, fertig gestickt . . . 28 Pf. |

Serie II jedes Stück 45 Pf.

- | | | |
|--|---|---|
| Schuhstasche eingefaßt und vorgezeichnet 45 Pf. | Schwammhalter gehäkelt . . . 45 Pf. | Läuferstoff Aida mit bunter Kante . Meter 45 Pf. |
| Lampentafel vorgezeichnet mit rot oder blau garniert . . . 45 Pf. | Leitungsschoner vorgezeichnet mit rot oder blau . . . 45 Pf. | Kissenplatte doppelt gewebt . . . 45 Pf. |
| Schrankstreifen auf Kongress vorgezeichnet 45 Pf. | Ausgusschoner vorgezeichnet . . . 45 Pf. | Tabakbeutel gezeichnet auf Filz . . . 45 Pf. |
| Marktkorbdecken vorgezeichnet mit rot oder blau . . . 45 Pf. | Küchenstuhldecke vorgezeichnet mit rot od. blau 45 Pf. | Uhrhalter auf Filz vorgezeichnet . . . 45 Pf. |
| Kissenbezug mit Volant, vorgezeichnet . . . 45 Pf. | Nachtischdecke mit Hohlraum u. Durchbruch 45 Pf. | Serviettenhalter auf Filz vorgezeichnet . . . 45 Pf. |

Serie III jedes Stück 75 Pf.

- | | | |
|---|---|---|
| Zeitungsmappe Filz, zum Stücken . . . 75 Pf. | Küchenhandtuch vorgezeichnet . . . 75 Pf. | 2 Stück Hemdenpassan handgestickt . . . 75 Pf. |
| Brotbeutel mit breitem Einlass . . . 75 Pf. | Schlafstufen-Ueberhandtuch vorgezeichnet . . . 75 Pf. | Tablettdecke fertig gestickt mit rot od. blau 75 Pf. |
| Kanevaschuhe musterfertig . . . 75 Pf. | Tischläufer , weiss, mit Hohlraum, modern. Zeichnung 75 Pf. | Frühstücksbeutel fertig gestickt . . . 75 Pf. |
| Kissenbezug mit Volant und Börtchen . . . 75 Pf. | Decke , weiss, mit Hohlraum, 60x60, zum Besticken . . . 75 Pf. | Serviertischdecke vorgezeichnet . . . 75 Pf. |
| Ballschuhstasche garniert und vorgezeichnet . 75 Pf. | Wandschoner , weiss, mit Hohlraum, vorgezeichnet . 75 Pf. | Marktkorbdecken fertig gestickt . . . 75 Pf. |

Serie IV jedes Stück 95 Pf.

- | | | |
|---|---|--|
| Kaffeewärmer Filztuch, vorgezeichnet . . . 95 Pf. | Küchen-Parade-Handtuch m. roto. blau. Kante, hübsche Zeich. 95 Pf. | Krawatten-Kasten rot oder grün Plüsch, fertig gestickt 95 Pf. |
| Bürstentasche , 2 teilig, fertig gestickt . . . 95 Pf. | Küchenwandschoner m. breiter Einfassung, vorgez. 95 Pf. | Kragen- u. Manschettenkasten rot od. grün Plüsch, fert. gestickt 95 Pf. |
| Journalmappe in Filz, fertig gestickt . . . 95 Pf. | Küchentischdecken mit rot od. blau garniert, vorgezeichnet 95 Pf. | Handschuh-Kasten rot od. grün Plüsch, fert. gestickt 95 Pf. |
| Journalmappe Linkrasta . . . 95 Pf. | Waschtischgarnitur 5 teilig (Aida) . . . 95 Pf. | Taschentuch-Kasten rot od. grün Plüsch, fert. gestickt 95 Pf. |
| Arbeitsbeutel sehr praktisch in allen Farben sortiert . . . 95 Pf. | Decken mit Imit, Klöppelspitzen . . . 95 Pf. | Spielschürzen für Kinder, zum Besticken . . . 95 Pf. |

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
Kalle a. S., Grosse Ulrichstr. 60-61.
G. m. b. H.

Gesang
Wohl. Zimmer zu vermieten
Krautenstr. 15. 11.

Ständesamtliche Nachrichten.

Obste-Güb (Steinwa), 13. Novbr.
Angehoben: Arbeiter Götz und Frida Schuster (Märkerstr. 22 und Erdel 20). Burenvorsteher Wille und G. Reinhardt (Stromberg und Halle a. S.).
Geschäftigungen: Automobilbeiger Böding und Frida Bendorf (Hollenberg und Marienstraße 29). Marktbesitzer Biele u. Anna Tomann (Bergstr. 61 und Alter Markt 16). Lehrer Lehmann und Martha Schulte (Großhofmann und Lindenstr. 64).
Geboren: Korrespond. Lande S. (Weinstra. 27). Gelehrter Friedrich Schindler 2. (Al. Ulrichstraße 8). Zuschneider Noninger T. (Georgstr. 11). Gendarbeiter Reine aus Neuleuberg S. (König. Kronenbrot Kranz 2. (Weinstraße 25). Buchhalter Altermann T. (Krautenstr. 32).
Gestorben: Radfahrer Ranniger T. 6. Ed. (Georgstr. 11). Radfahrers Schmidt S. 4. Ed. (Gr. Märkerstr. 12). Ww. Amalia Guntel geb. Richter, 78 Jahre (Königsstr. 8). Rentner Hoff, 80 J. (Gabelstr. 10). Detonationsbombenverfertiger Fischer T., 6 Mon. (Schützenstr. 21).
Obste-Güb (Gr. Brunnenstr. 3a), 11. November.
Geboren: Klempnermeister Probst G. (Geffenstr. 38). Fleischer Schwab G. (Schillerstr. 34). Geführschreiber Woth Z. (Schillerstraße 31). Arbeiter Eich E. (Trotzstr. 48).
Gestorben: Lithograph Kämpf, 24 Jahre (Hordorferstraße 1a), 12. November.
Angehoben: Steinleher Brandel u. Antonie Klüg (Schillerstraße 31). Schornsteinfeger und Schornsteinfeger (Königs- und Humboldtstraße 49).
Geschäftigungen: Tabakbesitzer Weide u. Elsa Thomann (Kroffen u. S. und Göttestr. 30).
Geboren: Klempner Peder Z. (Dobbertstr. 15).
Gestorben: Buchhändler Geiland, 19 J. (Wilhelmstr. 1). Maschinist Neumann T., 2 Woch. (Geitstr. 6). Doerrl u. D. Lambert Weckrau geb. Schäfer, 75 J. (Königsstr. 14). Kaufmann Meinhagens S., 67 J. (Mühlstr. 38). Militärrat Wiggert (Geitstr. geb. Lange aus Altmann, 42 J. (Herrenkinnl.).
12. November.
Geschäftigungen: Willkühler (die Fenge u. Ida Rump (Geitstr. 26).
Gestorben: Doktor Dr. Jürgen und Anna Keller (S. Bürgerstraße 71 und Potentstraße 1). Sattlermeister Schneider u. Nina Schmelzer (A. Bürgerstraße 1a und Heilstr. 3). Freigutbesitzer Ohmde und Elsa Bauer (Bürgerstraße 1 u. 2).
Geboren: Schlichter Reimann S. (Scheffstr. 4). Schriftführer Hartmann S. (Bürgerstr. 14).
Gestorben: Fabrikant Bauer (Geitstr. Emma, geb. Berger, 26 J. (Gr. Geitstr. 6).

Ständesamt Zeit

vom 1. Nov. bis 7. Nov. 1908
Freistattungen: Kaufmann Bandmann und Selene Preter. Potthoffener Kaufmann und Emma Kluge.
Geboren: Feuerwehmann Hofmann S. Schneider Rudolf S. Arbeiter Nordmacher Wad S. Jiland S. Saalmann T. Müller S. Jiland S. Juncker Blach S. Expedient Grimm S. Arbeiter Grotz E. Steinke Wittant J. Schlichter Wob S.
Gestorben: Martin Klum, 10 J. Karl Reinhardt, 18 J. Ww. Neumann geb. Denitz, 67 J. Frau Meind, 1 W. Erich Kempe, 1 Mon. Heinrich Martin, 59 J. Ww. Wüschor geb. Müller, 68 J. Helene Wüschor geb. Wüschor, 25 J. Ww. Wilhelm Kraus, 9 J. Gertrud Heyna, 1 J. Ww. Wüschor geb. Heller, 85 J. Gustav Denitzler, 66 J.

Todesanzeige.

Sonnabend abends 10 Uhr hart nach kurzem, aber löcherem Leben mein guter Mann, unser lieber Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel, der Schmied **Roman Chojnacki** im vollendeten 31. Lebensjahre. Dies seinen tiefbetruht an im Namen aller Hinterbliebenen. **Anna Chojnacki**, geb. Weiler, 12 Uhr von der Seidenhalle des Nordfriedhofes ans statt.

Die bei dem verstorbenen von 5580 geschriebenen von 30. verordnet werden n. G. fin. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...
Wagner'scher Vorrede, konnte nicht anders werden als in der Besprechung...

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Montag Abschieds-Vorstellung des brillanten Spielplans.

Dienstag Premiere! Attraktionen ersten Ranges!

Mohamed ben Mohamed

die auf der Weltreise sich befindenden

9 Rifla-Morakaner 9

Beste Arabertruppe am Continent.

Dolesch u. Zillbauer

Strassen-Musikanten.

Nic. Kaufmann's weltberühmte

Verona-Radfahrer-Truppe

vom Wintergarten, Berlin. (6 Damen, 1 Herr).
— Einzig dastehende fabelhafte Leistungen.

Kadonahs Urahnen,

Jim mit Familie aus Borneo.

Vorzüglicher Dressurakt.

Gärtner-Truppe, Moraw und Greffon,

vornahmste Handvillengeure.

Apachen-Tanz.

Das riesenhafte Beifalls wegen prolongiert:

Rudolf Mälzer

mit den besten Schlagern seines Repertoirs.
Wer lachen will, der komme.

Borussia six.

Optische Berichterstattung.
Neue Auffmachung. Spannende Serie.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Heute 18. Novbr. 1909:
65. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.

Mit der neuen herrlichen Ausstattung.

Tannhäuser

und der Sängertrug aus der Wagner'schen Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Kassensitz 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 11 Uhr.

Wittstock den 17. Novbr. 1909:
66. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.

Einmaliges Neustellungs-Gespielt von Ernst von Possart (Wagners).

Manfred

Von Lord Byron. Musik von Schumann.

Nächste Aufführung v. Präseiter-Ehrlich! Donnerstag d. 18. Nov.

Apollo-Theater

Dir.: Gustav Pöller.

Gespielt des weltbesten des großen Oberbairischen Bauern-Theaters.

Direktor Michael Dongg aus Schiersee.

Heute, Montag, d. 15. Novbr.: Aus der Art geschlagen.

Vollständiges in 4 Aufzügen.

Dienstag, den 16. Novbr.: 's Muskatendrindl.

Bauernkomödie in 3 Akten von Werner-Johannmann.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.

Dienstag, den 16. November. Lustspiel **Brechenburg**, in 3 Akten.

Wünschenswert jeder Art bei viel Malb. Ackermann, Mühlberg 10

Restaurant August Sobie,

Halle a. S., Jakobstraße 22.

Morgen, Dienstag.

Großes Schlachtfest.

Reich Weislich, ebenfalls diverse Wurst und Suppe.

Hierzu ladet freundlich ein Der Döge.

Hans Sachs' Schuhwaren

sehr billig!

Talamistrasse 3, am Hallmarkt.

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch bringe ich einem geehrten Publikum zur gef. Kenntnis, dass ich das bisher von Herrn Bruno Bernhardt innegehabte

Bernhardt's Bier- und Spelsehaus

Raffineriestr. 15

übernommen habe. Es soll mein strenges Bestreben sein, alle mich Beuchenden mit der größten Aufmerksamkeit zu bedienen und bitte ich um regen Zuspruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung Adolf Wedde.

Haushaltungsbücher

für alle Tage des Jahres,
für jede Familie und einzelne Personen passend.

Preis 60 Pf. und 1 M.

Die Volksbuchhandlung Halle a. S., Herz 42/43.

Nachruf.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag den 11. November unter trügerischer Dignität

Herr Bruno Zimmer.

Es war uns stets ein treuer Lehrer, und werden ihm die Mitglieder des Gemischten Chores in gutem Andenken behalten.

Der Gemischte Chor des Sozialdem. Vereins.

Neue Vollerlinge
1 Stück 5 Pfg.
Sauerkraut in Weingärung
1 Pfund 6 Pfg.
empfehlen
A. Trautwein.
Gr. Ulrichstr. 25.

Zur Anschaffung empfohlen:
Anklärungs-Schriften
über das Christentum.

Was Jesus Gott, Mensch
oder Hebermenschen? Von
Dr. Eugen Hofmisch. — Preis
15 Pf.

Warum die Menschen wirklich
Sozialisten? Von Dr. Eugen
Hofmisch. — Preis 15 Pf.

Das wahre Christentum als
Feind von Kunst u. Wissen-
schaft. Von Dr. Eugen Hofmisch
— Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem
Christentum zu verdanken?
Von Dr. Eugen Hofmisch. —
Preis 20 Pf.

Nieder mit den Sozialdemo-
kraten. — Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialis-
mus. Neue Ausgabe mit einem
neuen Vorwort vom Mai 1901
von A. Bebel. — Preis 10 Pf.,
Borte 3 Pf.

Die wahre Gestalt des Christen-
tums. Uebersetzt und mit
Vorwort versehen von A. Bebel.
Preis 50 Pf.

Klassen zur wahren Gestalt
des Christentums. Von
A. Bebel. — Preis 30 Pf.

Die Religion der Sozialdemo-
kratie. Von J. Dietgen.
6 Auf. — Preis 25 Pf.

Wider Gottes- und Bibel-
gläubigen. Von A. Demai.
Preis 30 Pf.

Volksbuchhandlung.

Ernst Haeckel
Vollständig. Preis 1 Pf.
Borte - Buchhandlung.

Nur 4 Tage!

Nur 4 Tage!

Wie alljährlich bringen wir auch in diesem Jahre grosse Posten

zurückgesetzter Spielwaren u. Puppen

teils leicht beschädigte Sachen sowie vorjährige Muster und Lagerreste

spottbillig zum Verkauf.

Gruppe I.	Gruppe II.	Gruppe III.	Gruppe IV.	Gruppe V.
Jedes Stück	Jedes Stück	Jedes Stück	Jedes Stück	Jedes Stück
20 Pfg.	38 Pfg.	85 Pfg.	185 Mk.	265 Mk.

Der Verkauf findet nur in den Parterre-Räumen statt und dauert längstens

4 Tage.

Unsere Weihnachts-Ausstellung in der I. und II. Etage wird durch diesen Verkauf nicht berührt.

C.F. Ritter, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 90.

Leipzigerstrasse 90.

Wichtig für jedermann.
Führer durch das Gewerbe-
und Kaufmannsgerichts-
Geseh.
Preis 25 Pfg.
Führer für den Militär-
pflichtigen.
Preis 20 Pfg.
Führer durch das Miets-
recht.
Preis 40 Pfg.
Führer durch d. preussische
Einkommensteuer-Geseh.
Preis 30 Pfg.
Führer durch d. Invaliden-
Versicherungs-Geseh.
Preis 30 Pfg.
Führer durch das Kranken-
Versicherungs-Geseh.
Preis 30 Pfg.
Führer durch das Gewerbe-
Unfall-Versicherungs-Geseh.
Preis 25 Pfg.
Führer durch d. Baunfall-
Versicherungs-Geseh.
Preis 30 Pfg.
Führer durch die Geseh.
über die Pensionierung der
Offiziere
und über die
Beförderung der Unteroffiziere
des Reichsheeres, der Ma-
rine und der Schiffsartillerie
Preis 50 Pfg.
Borte je 3 Pfg.
In beziehen durch alle Buchhändler
und die
Volks-Buchhandlung,
Marz 42/43.

Handarbeiten

Reizende Neuheiten

vorgezeichneten, angefangenen
und fertiggestickten Sachen.

Besonders empfohlen in

Riesenauswahl:

Moderne Deckenstoffe, Borten
Nordische, Aida, Java- u. Filetstoffe
Echte u. imitierte Klappdeckel
Fantasie-Stickereien, Weisswaren
Parade-Handtücher, Tischläufer
Decken, Wandschoner, Taschen
Kissenplatten, fertige Kissen
Stickseiden
Stickgarne, Stickwolle
Monogramme zum Sticken
etc. etc.

Neue Kellm-Decken, Läufer u. Kissen
Vorgewebte Kellmstoffe
In grosser Auswahl.

Preise allerbilligst!

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Weissenfels.

Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“
öffentl. Volksversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Der Befreiungstempel des Proletariats. Referent:
Dr. J. Stern, Karlsruhe. 2. Verschiedenes. — Die Arbeiter-
schaft wird erbeten, zu dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich
zu erscheinen. Eintritt 10 Pfg. pro Person. Der Einberufer.

Konsum-Verein Teuchern.
(E. G. m. b. H.)

Die Auszahlung der Rückvergütung erfolgt
am Montag, den 15. Novbr. in Teuchern,
am Dienstag, den 16. Novbr. in Leuchern,
am Donnerstag, d. 18. Novbr. in Stöcken,
am Freitag, den 19. Novbr. in Denben,
am Sonnabend, d. 20. Nov. vorm. in Teuchern.
Die Rückzahlung der Guthaben ausgeschiedener Mit-
glieder erfolgt nur Sonnabend Nachmittag.
Teuchern, den 14. November 1909.

Der Vorstand.

**Konsum-Verein für Dieskau
und Umgegend,
Sitz: Zwintschöna.**

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)
Mittwoch, den 17. November 1909, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof
zu Zwintschöna

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das Ge-
schäftsjahr 1908-09. 2. Rechnungsbericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmi-
gung der Bilanz. 4. Beschlußfassung über die Verteilung des Ueber-
schusses und Entlastung des Vorstandes. 5. Wahl eines Vorstandes-
mitgliedes (Kontrollenr.). 6. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder. 7. Wahl
zweier Erlahmänner. 8. Anträge. Dieselben müssen 5 Tage vor
dem Stattfinden der Generalversammlung eingereicht sein.
Dr. Forkand.
Wilhelm Richter. Wilhelm Gauschid.

Alle Parteischriften empfiehlt
die Volksbuchhandl.

Achtung! Hettstedt. Achtung!

Am Mittwoch den 17. November (Festtag) nach 2 Uhr Nach-
mittags in Hettstedt bei Kamerad Robert Hougmann eine
Stadtverordneten-Wähler-Versammlung
statt. Hierzu sind alle Wähler der 3. Klasse dringend eingeladen.
Mehrere Wähler der 3. Klasse.

Das Pfund für

76 Pfl.

bringe ich eine
Pflanzen-Margarine
zum Verkauf,
welche zwar
nicht den Namen
„Kaiserin“ oder
„Königin“ führt,
die aber alle Vor-
züge einer erst-
klassigen Ware
besitzt.

76 Pfl.

Besseres dieser Art
kann nicht
geboten werden.

76 Pfl.

F. H. Krause.

Gravensteiner

Aepfel, prima Qualität, und
alle anderen Sorten Tafel- und
Wirtschaftsapfel, jeden Botten
frei Haus, zu haben beim
Alter Markt 36.
Securaf 1888.

Bürckners Obsthändler,

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 268

Halle a. S., Dienstag den 16. November 1909

20. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen

Kampflänge zum Mansfelder Streik

Wie zu erwarten war, bricht die bürgerliche Presse in hellen Jubel über die angeblich schwere Niederlage des Bergarbeitersyndikats aus. Allen voran läßt sich die angeblich liberale Sozialzeitung aus Eisleben — wahrhaftlich von Gewerkschafts-führern — über das Ende des Ausstandes telegraphieren, daß der Streik nur aus politischen Rücksichten, als Vorbereitung für die nächsten Reichstagswahlen angezettelt worden sei. Diese Ablogerung kapitalistisch-brutaler Geheimschreibung ist natürlich nur in diesem Organ möglich. Schadenfroh wird berichtet, daß eine Anzahl Streikbrecher, die sich zur Arbeit meldeten, die Entlassung erhielten, weil sie als Führer oder Streikspione eine Rolle gespielt haben. Selbst das Flugblatt, das den Stand der Bewegung geschildert und die Streikbrecher zur Wiederaufnahme der Arbeit aufforderte, wird als ein „Kunzler sozialdemokratischer Verdröhnungslust“ bezeichnet. Jedes Wort der Kritik über diese schändliche Bezeichnung der um ihr Menschenrecht kämpfenden Mansfelder Bergleute ist überflüssig. Die übrigen Blätter der Provinz haben von dem Ende des Streiks noch keine Notiz genommen. Sie warten noch auf die von der Diktation verfaßten Beschäftigung.

Aus dem Streikgebiet wird uns geschrieben:

Nach dem Abbruch des großen Streiks, der viel Aufsehen hervorgerufen hat, aber nach Lage der Sache der einzig richtige Weg war, suchen die Mansfelder Wadthaber ihre Gewalt ihre Rohheit wieder anzuwenden. Besonders tut sich der Obersteiger Feind darin hervor. Er führt seinen Namen nicht mit Unrecht. Jeder einzelne Bergmann mußte eine Predigt von 5-10 Minuten über sich ergehen lassen. Bedingung zur Annahme war, wie überall, die Auskündigung des Verbands und der Streikliste. Kommanden, die viele Kopiere vergewaltigen hatten, mußten den stundenlangen Weg noch einmal machen, um nochmals später anzukommen. Das alte Spieltheater soll aufrecht erhalten werden. Der Vertreter schläft nie, jagt Feind, als er das Versprechen abnimmt, nie wieder Mitglied des Verbandes zu werden. Herr Feind soll den Wogen nicht zu sehr spannen, denn eine Grenze hat auch die Macht eines Betriebsführers wie Feind einer ist.

In Selbra wurden, wie überall, Flugblätter verteilt, die den Abbruch des Streiks angingen. Ein junger Bergmann wurde deswegen von zwei Soldaten und einem Offizier verhaftet. Ein anderer ging diesem, darauf kommandierte ein Offizier, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Soldaten konnten diesen Befehl aber zum Glück nicht ausführen. Das Militär geht in diesen Tagen ab.

Seit, 15. November. Zur Stadtverordnetenwahl.

Norgen, Dienstag, ist der zweite Wahltag. Arbeiter und Gewerkschaftler, die ihre Rechte nicht leichtfertig preisgeben wollen, wählen! In trauten Verein unterziehen der bürgerliche Wahlausschuss des Grundbesitzervereins und der Ortsvereine der Hirtlich-Dunckerischen Gewerkschaft die Namen ihrer Kandidaten. Die Wölfe und die Schafe unternehmen zusammen einen Krieg, so, die Hirtlich-Dunckerischen zeigen auf das allerbekannteste, daß sie noch nicht gelernt haben, daß bei einem Zusammengehen mit den Bürgerlichen heißt die Arbeiter die Gefohrenen sind. Glücklichweise aber gibt es unter ihnen auch schon sehr viele Leute, die anders denken und handeln.

In einer Zusammenkunft bürgerlicher Wähler hat nach den letzten Nachrichten der Professor Bracht geäußert, daß bei den letzten Wahlen die Sozialdemokraten infolich Terrorismus geübt hätten. Das hat der Herr Professor erfinden, den Wahrscheinlichkeit dafür anzutreten, dürfte ihm nie gelingen. Der

Altertumsopfer, der durch seine Mitwirkung dafür gefolgt hat, daß das alte Rathaus fertig und durch seinen Anhalt erst recht viel Geld der Bürgerstadt gefolgt hat, sollte sich mit seinen rüchdigen Anhängern selbst ins Altertumsmuseum legen. Der Mann ist aber der spiritus rector der hiesigen Wahlbewegungen nach dem Motto: Nur immer langsam voran. Und da machen noch Arbeiter mit?

Am Sonnabend haben die Gegner ein Flugblatt verbreitet, dessen ganzer Inhalt besteht in dem Fliegerei: Meinet uns vor den Sozialdemokraten. O Jerum! Auch unsere Partei hat ein Flugblatt herausgegeben, in dem nach dem Juridizellen der gegenwärtigen Angriffe gesagt wird, wie die Sozialdemokraten neue bessere Einrichtungen schaffen will. So etwas gibt allerdings bei den Gegnern nicht.

Arbeiter, also wählt morgen nur die Kandidaten der Sozialdemokraten, die Genossen Kämpfe, Kitz und Kunze.

Seit, 15. November. Konsumvereine. Am Mittwoch (Vormittag), nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Vereinigen Hof die Generalversammlung des Konsumvereins statt. Die Tagesordnung ist eine so wichtige und reichhaltige, daß wir aller Mitgliedsen den Besuch der Versammlung nur bringen anzuraten können.

Seit, 15. November. Befestigung der Polizeiverwaltung. In den in hiesiger Stadt befindlichen offenen Verkaufsstellen, in welchen zwei oder mehr Geschäften und Verbringungen beilagt werden, muß die hiesige Verwaltung der öffentlichen Arbeit gemäß § 139c der Gewerbeordnung zu gewöhnlicher ununterbrochener Ruhezeit mindestens 11 Stunden betragen.

Innerhalb der Arbeitszeit muß den Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Zur Schließung, Verkündung und Arbeiter, die ihre Verantwortung außerhalb des Verkaufsstelle entlassenden Geschändes übernehmen muß die Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen. Gewerbetreibende, welche vorübergehend Bestimmung auszuüben handeln, werden gemäß § 146 Ziffer 2 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft, mit Gefängnis bis zu 6 Wochen bestraft.

Seit, 15. November. Wochenmarkt. Da übermorgen, Mittwoch, Ruhstag ist, ist der Wochenmarkt auf morgen, Dienstag, verlegt.

Bohnenmehl, 15. November. Einen schönen Sieg errangen unsere Genossen bei der heute vollzogenen Stadtverordnetenwahl. Der Kandidat der Arbeiterpartei erhielt 81 Stimmen; die vereinigten Gegner brachten es nur auf 42 Stimmen. Es geht überall vorwärts.

Untererröllingen, 15. November. Arbeiter-Mitko.

Freitag abend kurz vor 7 Uhr ereignete sich auf dem Bahnh. in Obererröllingen ein bedauerlicher Unfall. Der Rangierer Rößler aus Erdoborn, der Dienur der Privatbahn (Hirtliche Wagon-Bereits) fand, wurde von dem Personenzug überrollen-Dauerhaft überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine über dem Knie abgequitten. Zwar wurde dem bedauerlichen Wanne ein Notverband angelegt, er mußte aber bis abends 10 Uhr warten, ehe er nach Halle gebracht wurde. Wie wir erfahren, ist er bereits seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Frau und 7 Kinder. Wenn die Wagnisse beim Wfahren ein Signal abgeben hätte, wäre das Unglück vielleicht nicht passiert. — Wir fragen nun, konnte nicht die Bahnverwaltung einen Wagon an eine Maschine hängen und den Verunfallten sofort nach Halle bringen? Hier auf dieser Strecke verkehrt doch wohl fette Maschinen, da konnte doch ein Wagon anhängen werden und ungefähr in der halben Stunde wäre der Bedauernswerte in Halle gewesen und konnte vielleicht am Leben erhalten werden.

Sangerhausen, 15. November. Zwei grauenhafte Sittensünden, die den gesunden wie menslichen Geiststand der ländlichen Gesellschaft, möglichst nicht zur Ehre der Verfertiger der heutigen Gesellschaftsordnung, in großer Verachtung setzten, wurden vergangene Woche vor dem Schwurgerichte in Nordhausen aufgeführt. Die 23jährige Arbeiterin Helene Szamczuga aus Lobz in Ruffsch-

Bolen, der deutschen Sprache nur mangelhaft mächtig, ist bei Kindesmord verurteilt. Das Mädchen hat in feiner Jugend keinerlei Schulbildung erhalten. Es wird ihm zur Zeit gelegt, in der Nacht vom 11. bis 12. Oktober d. J. auf dem Gute Böbenes in Ruffsch bei Sangerhausen geboren und das Kind gleich darauf vorfindlich getötet zu haben. Sie kam im März d. J. mit einer Freundin nach Ruffsch und nahm auf dem Gute Arbeit. Der aufseher Spick wollte sie wieder zurückgeben, da sie in anderen Umständen war. Die Angeklagte betritt dieses. In der Nacht vom 12. Oktober mußte die Szamczuga zum Abort gehen, hat dort geboren, und das Kind aus Angst vor dem Aufseher, den sie belogen und der sie den Sommer über viel geschlagen habe, in eine Schürze gemischt und in die Abgrube geworfen. Dem Wadthaber in Ruffsch gegenüber lagte die Angeklagte aus, das Kind sei tot gewesen. Sachverständiger Dr. Wanger-Sangerhausen hat festgestellt, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat und der Tod durch Erstickung, wahrscheinlich infolge Einwickelns durch die Schürze, eingetreten ist. Das Urteil lautete am 2. Jahre 6 Monate Gefängnis. — Ohne ein Wort der Kritik durch die bürgerliche Presse dieses Urteil ab. Welchen Standpunkt wir hierbei einnehmen, ist am Schluß des noch folgenden genaueren Falles gesagt.

Auf dem Gute Döbel bei Sangerhausen lebte der Arbeiter Sz. Seiert mit dem unverschämten Grulo, die ein hiesiger Mädchen für eigen nahm, wie Mann und Frau. Den 3. Personen stand ein Welt zur Verfügung. Seiert war selbständig, das hiesige Kind derart mißhandelt zu haben, daß es starb. — Aus der Verneinung wurde zu schließen, ist das junge Geschöpf geradezu zu Tode gemartert worden. Jungen lagen aus, daß Sz. Kartoffelbänder lieferte, lobte die unteren Körperteile des Kindes hübschlich verbrannt und die Fleischteile in Regen herabhangen. Den rechten Arm des Kindes schlug der entmenschte Mann vollständig entzwei; als es einmal eine Heulschreie gemacht, wurde es geprügelt, bis es sich tot machte. Ferner wurde das geringste Menschenkind über einen Pfeiler geworfen, das unterteilt entließ und mit einem Stoch so lange geprügelt, bis es zusammenbrach. Dester wurde es mit Füßen getreten. Sz. Seiert hat das Kind mit einem Stocken, dann nahm er es ihm ab und vergrubte es selbst. In der Todesnacht hat das Kind Heulschreie ertönen. Es weinte in einem fort, worauf es die Mutter schlug, aus dem Bett rief und, um es am Schreien zu verhindern, den Mund verstopfte.

Der unelke Vater" stößte dem armen Kinde Branntwein ein, rieb die Wunden am Körper mit Essig ein und maß es ins Bett. Am andern Morgen sollte es ausgehütet, es war eine Beise. Die Festerung ergab eine Verletzung der Schadelbede; die dritte, vierte und fünfte Rippe war gebrochen; die Leber zeigte einen acht Zentimeter langen Riß; die Bauchhöhle war entzündet, der Dickarm geblutet und das Bauchfell angezündet. Sämtliche Verletzungen wurden auf Ferkeln zurückgeführt. Seiert erhielt für die beschriebenen Missetaten acht Jahre Zuchthaus. Die Mutter des in Tode gemarterten Kindes wurde aus dem Gerichtssaal heraus vertrieben und ebenfalls langjährige Strafe zu gewärtigen, wegen Weibliche zu dem oben geschriebenen Verbrechen.

Seiert Vater, jede ihre Kinder liebende Mutter wird empört sein über die entmenschte Mutter, die Verfalltheit des Seiert. Und wir verdammen ein solches, gegen alles Menschliche gerichtete Tun, aber dennoch können wir die beiden Körper nicht allein schuldig sprechen. Die Szamczuga stammt aus Rußland, hat in ihrem Leben keinerlei Schulbildung erfahren. Das belagt alles. Die schuldige Bestie, die in Seiert groß geworden und den Tiefstand seines Intellekts verlor, wurde geändert durch die brutale Widerstandung und Verfolgung der freien Regierung in Galizien, dem Heimatland des Verurteilten. Diejenigen Gesellschaftsmitglieder, die mit allen nur erdenklichen Mitteln die Schulbildung niederknicken und ihr alles daran setzen, wie die arbeitenden Massen in geistiger Armut zu erhalten, sie sind es, denen das Schulbild mit entgegengesetztem werden muß. Nicht durch Gefängnis- und Zuchthausstrafen, sondern durch Hebung des Volkes auf höhere Kulturstufe wird die Bestie im Menschen ausgerottet werden können.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

Ist eröffnet und ist

eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Wir bringen Neuheiten dieser Saison in grösster Auswahl.



M. BÄR

Sprechmaschinen

Phonographen

Grosse Ulrichstrasse 54.

Eröffnung!

Dienstag d. 16., Mittwoch d. 17. und Donnerstag den 18. November

Gratis: Puppen-Schuhe und -Strümpfe

beim Einkauf von Puppen-Bällen.

Kleinschmieden Nr. 3

vis-à-vis der Engel-Apotheke.

Auf dem Rade um die Welt

Der Forschungsreisende W. Schwiegershausen hält am **Mittwoch den 17. November 1909 (Bußtag)** abends 7/8 Uhr im großen Saale des „Volksparkes“ einen

Gr. Lichtbildervortrag.

Alles Nähere über diesen hochinteressanten Vortrag siehe in den täglichen Notizen im lokalen Teil.

Karten à 20 Pfg. in allen Konsumvereins-Verkaufsstellen, in den Gewerkschafts-Bureaus, sowie im Arbeiter- und Partei-Sekretariat.

Der Bildungs-Ausschuß.

Vergessen Sie morgen, **Dienstag** den 16. cr., abends 8 1/2 Uhr, nicht den

Lichtbilder-Vortrag

im Wintergarten.

Nur für Herren! (Siehe Inserat vom Sonntag.)

Weissenfels. Weissenfels. Orts-Krankenkasse III.

Festretter - Wahlen.

Countes den 21. November 1909 im „Volkshaus“
 v. 4 bis 6 Uhr: Wahl v. 52 Vertretern d. männlichen Abteilung,
 v. 5 bis 6 Uhr: Wahl v. 44 Vertretern d. weiblichen Abteilung,
 v. 4 bis 5 Uhr: Wahl v. 40 Vertretern d. Arbeitgeber.

General-Versammlung.

1. Geschäfts- und Festenbericht. 2. Wahl d. Jahres-Rechnungs-Ausschusses. 3. Erlaß- und Nachwahl der Vorstands-Mitglieder. 4. Anträge und Beschlüsse.
 Montage früh bis zum 23. ds. an den Unterzeichneten einzureichen.
 Friedrich Gerock, Vors., Sauerländerstr. 12.

Beträssen

beteiligen sofort unter Garantie. Auskunft umloht. Alter u. Geschlecht angeben. Schoene & Co., Frankfurt a. M. Nr. 278.

Süßemittel!

als:
 Bayrisch Malz,
 Althee-Bonbon,
 Zwiebel-Bonbon,
 Eucalyptus-Bonbon,
 Tee-Bonbon
 empfiehlt
 à Dose 10 Pfg.
Rob. Schirmer,
 Süßwaren-Fabrik,
 Gerberstraße 54,
 Leipzigerstraße 71,
 Meißelstraße 48.

Kalk.

Steig-, Gra-, Zement- und Düngesalz täglich zum Verkauf.
M. Stoye, Jöhndorf.

Hervorragende Prämie für unsere Abonnenten!



Wie gern möchte jeder einen Erdglobus besitzen, der ihn über die Lage des ganzen Erdballs mit seinen völkerbewegenden Tagesfragen und die gesamte geographische Wissenschaft orientiert, aber die leidige Kostenfrage war bis jetzt schuld daran, dass infolge des hohen Preises, den sonst ein Globus kostet, dessen Anschaffung nur Wenigen gelingen war. Es ist uns nun durch Abschluss mit einer auf dem Spezialgebiete der Kartographie hervorragenden Firma gelungen, einen Globus zu erwerben, der in seiner exakten Ausführung und in seinem schönen Farbendrucke alle Vorzüge in sich vereinigt, die man an einen guten Globus stellen kann, und wir sind in der angenehmen Lage, diesen unsere Abonnenten zu dem unglücklich billigen Vorzugspreise, und zwar in

Ausführung A mit Mk. 3.50
B mit Messing-Meridian „ „ 4.50

abgeben zu können. Abgesehen von seinem hervorragenden wissenschaftlichen Zwecke zur Orientierung über die geographische Lage sämtlicher aneinandergerihten Länder, der Gewässer, Gebirge, Meeresströmungen usw. usw., bildet der Globus auch einen schönen Schmuck für jedes Zimmer, und es gibt wohl für jeden Gebildeten, ebenso für die reifere Jugend kein besseres Weihnachtsgeschenk, als dieses durch Gelegenheit so billig zu erwerbenden Erdglobus.

Zahlreiche Anerkennungen von Schulen, Behörden und Privatleuten über unsern Globus liegen vor.

Ein Urteil: Der von Ihnen bezogene Globus hat die Prüfung glatt bestanden, er genügt mit seiner klaren, übersichtlichen Darstellung vollkommen zur ernstlichen Orientierung und ist für den Gebrauch in Schule und Haus nur bestens zu empfehlen. Zu diesem wohlfeilen Preise sollte jeder Familienvater einen Globus für die Seinen anschaffen. A. Scholz, Lehrer.

Wir bemerken jedoch ausdrücklich, dass wir diesen Erdglobus zu den vorstehenden Vorzugspreisen nur unseren Abonnenten abgeben, während sich die Preise für Nicht-abonnenten um das Doppelte erhöhen.

Auswärtige Bezahler haben für Verpackung und Porto für die I. Zone 50 Pf., von der II. Zone ab 75 Pf. dem Betrage beizufügen.

Da die Bestellungen zweifelslos sehr zahlreich eingingen, so liegt es im Interesse unserer Abonnenten, sich durch möglichst umgehende Aufträge den Erdglobus zu sichern, welcher in unserer Buchhandlung zur Ansicht ausgestellt ist.

Volkbuchhandlung Halle a. S., Harz 42/43.

Zipsendorf.

Mittwoch den 17. November (Bußtag) abends 7 Uhr bei Seiffert:

Öffentliche Genossenschaftsversammlung.

Tagesordnung:
 Die Genossenschaftsbewegung in Zipsendorf.
 Zu dieser interessanten Berührung lobet alle Genossenschaftler, ohne Rücksicht darauf welchem Vereine sie angehören, zu zahlreichem Besuche ein.
 Der Einsitzer.

Gegen Flechten

Die flechtige Geschwüre hat sich als unschätzbares Mittel erwiesen, welches seit vielen Jahren bewährt die echte Bipp-Heilung in Dosen zu 1 u. 2 l. Garant. frei von ätzenden u. giftigen Bestandteilen. Nur in Apotheken erhältlich. Versand nach everywhere nur in Dosen à 2 l. Preisliste: Cem. Nr. 50A, Teubach. U.S. VII. v. d. L. Laboratorium Leo, Dresden A.

Hauptdepots: **Löwen-Apotheke** und **Holzscheller-Apotheke.**

Aufsichts-Vorkarten

empfehlen die Seiffertbuchhandl.

Für Juten u. Helfertel

empfehlen
Geht bayerischen Volkslieder
 1. Band 80 Pfg.
A. Trautwein,
 Gr. Ulrichstr. 25.

Korbflechten

empfehlen
 Nr. 630-720. 24. Jah.
 Julius Treibler, Grimma 078.



Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbindung. M. 2.—. Buch über die Ehe m. 30 Abb., statt M. 2.50 nur 75 Pf. Kleines Familienbuch M. 1.70 nur 75 Pf.
A. Ockmann, Konstanz L. 244.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzählungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1. pt. Bäckereien Fritz Götz, Gr. Brunnenstr. 29. Bettfedern, Betten Horn, Bannmüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Böttcherwaren Otto Ebert, Streiberstr. 28. Brauerien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Ed. Linke & Ströter, Hordorferstr. 1, Telefon 93. Richard Wolf, verlag, Königsstr. Damenputz, garn- u. ung. Stoffe Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Delikatessen und Fleische Carl Barick, Nikolaistr. 8. Alf. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Deller, Leipzigerstr. 64.	Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzwinger 1. Franz Poppe, Böllbergerweg 1. M. Eßler, Rannischerstr. 2. M. Waltschki Nehl, Gr. Ulrichstr. 30. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Heanleke, Kl. Ulrichstr. 18. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königsstr. 8. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Elisane Gelen Christian Glaeser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königsstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Kleppzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabrik n J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kanze, Burgstr. 69. Angute Wangold Merseburgerstr. 105. Otto Müller, Wittkeindstr. 30. Robert Schiffer, Königsstr. Otto Ulrich, Bickerstr. 1.	Galanterie- u. Spielwaren Freund & Müller, Leipzigerstr. 54. (a. Riebeckpl.) engros Gammlwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handleiterwagen-Fabriken Oskar Kutschner, Stellmacherei, Moritzkirchhof 1. Ernst Selmann, Herbergstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kneubauer, Rannischerstr. 12. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Berren-Garderobe- und -Artikel M. Rosenthal, Oleariasstr. 10. am Hallmarkt. Honighuchen, Süßwaren Schmeerstr. 16. Leipzigerstr. Nr. 71. Friedrich Bock Rob. Schirmer, Gr. Steinsstr. 94. W. Schmidt, u. Steinweg 17.	Hüte u. Mänteln Friedrich Fletner, Geisstr. 28. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Busch, Leipzigerstr. 51. Ernst Oehme , Leipzigerstr. 95. Kartonnagen W. Schmoll, Jakobstr. 60. Kaufhäuser M. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gegenst.-j. Art. Kolonialwaren F. Beerholdt, Becherhof 8, dicht am Markt. Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16. Oskar Hilder, Hallmarkt. E. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagners, Reilstr. 98. Lederhandlungen Sigm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Herm. Schmidt, Geisstr. 28.	Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeerstr. 22. Möbel- u. Magazine Mühl-Hall-Tischlermstr. Gruss Magazin, Gr. Ulrichstr. 59. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schenkstr. 7. Spekulation, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 58. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Gr. Klausstr. 28. Bruno Klinz, Gr. Ulrichstr. 41. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Wels, Kleinschmieden 6.	Weine u. Fruchtstoffe etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 83. Max Künzel, Magdeburgerstr. 69. Gr. Braunschweig, Ecke Leipzigerstr. Paul Ziegs , Ecke Leipzigerstr. Weine-Weil-Tapisserie Franz Ramm, Lindenstr. 64. Richard Eise, Marktplatz 6. Marie Stollwe, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Neue Promenade 14. Willy Wader , vis-à-vis Leipz.-Turn. Zigarrenhandlungen Robert Schedel, Harrenstr. 11. F. Soldmann, Königstr. 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
--	--	---	--	--	--

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition - Barz 42/43 - entgegen.